№ 209. Breslau, Mittwoch d. 7. Septbr. 1836.

Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. October c. wird zwischen Reichenbach und Breslau eine tägliche Personen-Post in Gang gesetzt werden, welche aus Reichenbach im Winter 7 Uhr früh, im Sommer 5 Uhr früh abgeht, innerhalb 6 Stunden 50 Minuten bis Breslau befördert, von dort täglich 4 Uhr Nachmittags abgefertigt werden, und in Reichenbach um 11 Uhr 5 Minuten Abends wieder eintreffen wird. Die Wagen fassen 9 Personen, Bei-Chaisen werden nicht gestellt.

Das Personengeld für die ganze Tour von 8¼ Meilen beträgt 1 Rthlr. 15 Sgr. und nach Zwischenorten 6 Sgr. pro Meile. An Gepäck sind 20 Pfd. frei. Ueberfracht kann, soweit solches der Raum der Wagen gestattet, gegen Entrichtung des Packet-Porto mitgenommen werden. Die Versendung leichter Packete ist nach Maßgabe des vorhandenen Raumes gegen Bezahlung des Porto nach der Fahrposttaxe zulässig.

Berlin den 3. September 1836.

General-Post-Amt.

Inland.

Berlin, vom 4. September. — Der Justiz-Commissarius und Notarius Gretsel zu Kottbus ist in gleicher Eigenschaft, mit Verstattung der Praxis als Justiz-Commissarius bei den sämmtlichen Unter-Gerichten des Görlitzer Kreises vom 1. Januar k. J. ab, nach Görlitz versetzt worden.

Zum näheren Verständniß der in dem Artikel über die große Parade vom 1sten d. M. enthaltenen Angabe, daß Se. Majestät der König die Unteroffiziere und einige Mannschaften des 3ten Uhlanen-Regiments zwischen dem ersten und zweiten Parade-Marsch einzeln bei sich haben vorbeireiten lassen, wird diese Angabe dahin vervollständigt, daß jene einzelnen Leute die von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland im vorigen Jahre dem Regiment in Kalisch geschenkten Remonten ritten, welche hierdurch von Sr. Majestät dem Könige in Augenschein genommen wurden.

Das Potsdamer Amtsblatt enthält folgendes Schreiben des Justizministers an das Königl. Kammergericht: Das K. Kammergericht wird in Folge einer, unter dem 19. Juni d. J. erlassenen Allerhöchsten Kabinetsordre angewiesen, sich in allen vorkommenden Verhandlungen und amtlichen Schriften der Bezeichnung der Bekenner der jüdischen Religion als „mosaische oder alt-testamentarische Glaubensgenossen" zu enthalten, und sich statt dessen, wo es auf die Glaubensverhältnisse ankommt, der Ausdrücke: Juden, oder jüdische Religion, jüdischer Glaube u. s. w. zu bedienen. Durch den vorgedachten Allerhöchsten Befehl ist zugleich die Kabinetsordre vom 30. November 1828 eingeschärft worden, worin angeordnet ist, daß die Juden keine christliche Vornamen führen, und die Polizeibehörden streng darauf halten sollen, daß diese Anordnung ferner nicht stattfinde. Das Collegium hat diese Allerhöchsten Bestimmungen sich zur Nachachtung dienen zu lassen, und Behufs deren weiterer Bekanntmachung an die Untergerichte seines Departements das Erforderliche zu verfügen. Berlin, den 10. August 1836. Der Justizminister Mühler.

Koblenz, vom 30. August. — Vorgestern Nachmittag 3 Uhr lief das kolossale Dampfschiff „Agrippina", an dessen Bord sich das aus etwa 600 Mann bestehende 3te Bataill. des 4ten Garde-Landwehr-Regiments befand, von Düsseldorf hier ein. Die Truppen begrüßten schon von der Mitte des Rheines durch ein dreimaliges Hoch unter dem Gewirbel aller Trommeln die Stadt. — Am 28sten hat ein Brandunglück dem schönsten Punkt in der Umgegend von Aachen seine Zierde geraubt. Das

geschmackvolle Belvedere, welches, erst seit wenigen Jahren neu erbaut, den reizenden Louisberg zum Sammelplatz aller Fremden und Einheimischen gemacht, ist ein Raub der Flammen geworden. Eine zahlreiche Gesellschaft hatte noch bis nach Mitternacht frohe Stunden in dem geräumigen Saale des freundlichen Gebäudes gefeiert und schon kurz vor 4 Uhr Morgens schlug die Flamme von allen Seiten mit solcher Heftigkeit heraus, daß jede Hoffnung auf Rettung schnell verschwunden war. Sowohl die Behörden, als auch die herbeigeeilten Bürger der Stadt, legten den größten Eifer und Muth an den Tag, aber die Gewalt des furchtbaren Elementes vereitelte alle Anstrengung. Nach wenigen Stunden war nichts mehr übrig, als die kahlen Mauern.

Oesterreich.

Prag, vom 3. September. Vorgestern Morgens wurde diese königliche Hauptstadt durch die Ankunft Ihrer K. K. Majestäten beglückt. Allerhöchstdieselben trafen vor 9 Uhr Morgens im Invalidenhause ein, von wo sich der feierliche Zug nach dem Hradschin in folgender Ordnung in Bewegung setzte. Ein Detachement Kavallerie, sodann die bürgerliche Kavallerie und zwölf Postillons, geführt von einem Postmeister, eröffneten den Zug. Ihnen folgten zehn andere Postmeister zu Pferde, der Obersthof- und Erblandpostmeister Fürst von Paar in einem sechsspännigen Reisewagen und der K. K. Oberstpostamtsverwalter zu Pferde, hierauf Vorreiter, Hoftrompeter und K. K. Hof- und Kammerfouriere. Zunächst fuhren in drei sechsspännigen Hofwagen der Dienstkämmerer Graf Georg Esterhazy, der Flügeladjutant Seiner Majestät Baron von Moll, der Vorsteher der innern Kammer Graf von Segur, der Oberststallmeister Graf Wrona und der Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Graf von Dietrichstein; unmittelbar vor dem Wagen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ritt eine große Anzahl böhmischer Stände, vom Herren- und Ritterstande, und hinter demselben der Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers, Graf von Clam-Martinitz, vier Edelknaben und die K. K. Leibgarden. Zunächst fuhren die Obersthofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin, Landgräfin von Fürstenberg, in einem sechsspännigen Hofwagen und die sechs Pallastdamen, Fürstin Lobkowitz, Fürstin Schwarzenberg, Fürstin Windischgrätz, Fürstin Thurn Taxis, Gräfin Kollowrat und die Oberstburggräfin Gräfin v. Chotek in drei anderen Hofwägen; ein Detachement Kavallerie schloß den Zug. Dieser nahm den Weg vom Invalidenhause durch das Karolinenthal, die Schillingsgasse, über den Kapuzinerplatz, durch die Zeltnergasse, über den großen und kleinen altstädter Ring, durch die Jesuitengasse, über die Brücke, den kleinseitner Ring und den wälschen Platz, sodann durch die Spornergasse nach dem königlichen Schlosse am Hradschin. Die ganze Stadt war festlich geschmückt, alle Häuser, Kirchen und Paläste mit Blumenkränzen, Laubgewinden und zahllosen Fahnen, welche die Farben des Kaiserstaates, des Landes und der Städte trugen, geziert, und auf allen Plätzen und Gassen, durch welche der Weg Ihre K. K. Majestäten führte, die paradirende Garnison, die uniformirten Bürgerkorps und Zünfte aufgestellt, ebenso auch die Geistlichkeit, die Schuljugend und die Judengemeinde. Gegen 11 Uhr Vormittags erreichte der Zug unter dem Donner des Geschützes, Glockengeläute und Jubelrufe der zahllos versammelten Volksmenge das königliche Schloß, und den Vorhof der St. Adalbertuskapelle, wo Ihre K. K. Majestäten von den bereits früher in Prag angekommenen durchlauchtigsten Familiengliedern, den Hofchargen und dem männliche Hofstaate, dann von den Oberstlandesoffizieren, Erbämtern und übrigen Ständen, dem Landesgubernium, dem Stadtmagistrate und der Universität von Prag erwartet, und von dem Oberstburggrafen Grafen von Chotek mit einer in böhmischer Sprache gehaltenen Anrede bewillkommt wurden. Nachdem Se. Majestät der Kaiser hierauf gnädig in den huldreichsten Ausdrücken geantwortet hatten, verließen Allerhöchstdieselben sowie Ihre Majestät die Kaiserin den Wagen, und begaben sich nach der St. Adalberts-Kapelle, wo Sie an der mittlern eisernen Gitterthür von dem Pfarrer einer der ältesten Pfarrkirchen Prags, und am Eingange der Kapelle von dem Fürsterzbischofe von Prag, den Bischöfen von Leitmeritz, Königgrätz, Budweis und Brünn, dem Prager Domkapitel, den infulirten Prälaten und dem assistirenden Klerus empfangen, und von dem Fürsterzbischofe mit einer lateinischen Rede, welche Se. Majestät der Kaiser in gleicher Sprache zu beantworten geruhten, begrüßt wurden. Ihre Majestäten küßten hierauf das von Weiland Kaiser Karl IV. der Prager Metropolitankirche geschenkte Kreuz, welches Ihnen der Fürsterzbischof darreichte, und begaben sich sofort in Begleitung der durchlauchtigsten Familienglieder, der Obersthofämter, Leibgarde-Hauptleute, des General-Adjutanten, des Obersthofmeisters und der Obersthofmeisterin Ihrer Majestät, und der übrigen Pallastdamen, unter Vortretung des sämmtlichen Klerus und des Adels, nach der Domkirche, wo der Fürsterzbischof unter Glockengeläute und Kanonendonner die Gebete pro recipiendo rege, und den Ambrosianischen Lobgesang anstimmte, und Ihren Majestäten den bischöflichen Segen ertheilte. Nach beendigter Ceremonie begaben sich Ihre Majestäten durch die innern Gänge nach Ihren Appartements, wo Allerhöchstdieselben die ständische Deputation von Mähren und Schlesien, die von dem Oberstburggrafen vorgestellten Oberstlandes-Offiziere und das Gubernium, sodann den durch den Stellvertreter des Oberstkanzlers vorgestellten Magistrat und die Prager Universität zu empfangen, und Sich dem versammelten Volke von dem Balkone des Georghofes unter endlosem Jubel zu zeigen geruhten. — Der reinste Himmel verschönerte die Feier dieses für Böhmens Hauptstadt unvergeßlichen Tages.

Zu obigen Nachrichten über die Ankunft Sr. K. K. Majestät enthält die Prager Zeitung nachträglich noch Folgendes: Zunächst am Porzitscher Thore linker Hand bildeten die bürgerlichen Grenadiere mit ihrer Fahne und mit klingendem Spiele eine Fronte. Rechts gegenüber war der bürgerliche Handelsstand, und eine Reihe von 50 schwarzgekleideten Bürgern als Repräsentanten des Gewerbstandes aufgestellt. In der Mitte erwarteten Ihre K. K. Majestäten die bürgerlichen Gemeinde-Repräsentanten. An diese schlossen sich vom Porzitscher Thore bis zum Pulverthurm rechts die Fleischhauer, die Neustädter Bäcker, die Bräuer, Faßbinder, Wagner, Hufschmiede, Tischler, Schlosser, Gelbgießer, Töpfer, Schwertfeger, Pflasterer, Weißgerber und Altstädter Bäcker, dann links die Neustädter Schneider und Schuhmacher, die Tuchmacher, Tuchscherer, Wollzeugmacher, Seiler, Bürstenbinder, Stöckelschneider, Strumpfwirker, Altstädter Schneider und Schuhmacher, Büchsenmacher, Kürschner, Nagelschmiede, Schwarzfärber, Seidenfärber, Seidenzeugmacher, Taschner, Geigen- und Instrumentenmacher, Kartenmaler, Orgel- und Fortepianomacher, Siebmacher, Steinschneider an. Auf dem Josephsplatze hatte sich die gesammte Neustädter Schuljugend mit ihrem Lehrpersonale aufgestellt. Die Neustädter Pfarr- und Ordensgeistlichkeit erwartete Ihre K. K. Majestäten bei der Garnisonkirche unterhalb des Pulverthurms. Links am Altstädter Ringe reihten sich bis zur Ehrenpforte die Zünfte der Geschmeidler, Gold-, Silber- und Galanterie-Arbeiter, Posamentierer, Gold- und Silber-Drahtzieher, Rothgärber, Lebzelter, Kupferschmiede, Spengler, Hutmacher und Wachszieher an. Rechts gegenüber hatten sich die Akademiker der Karl-Ferdinands-Universität, die Altstädter Gymnasialschüler und die übrige Schuljugend mit ihrem Lehrpersonale aufgestellt. Ein Theil des Magistratskörpers erwartete die Ankunft Ihrer K. K. Majestäten vor dem Thore des Rathhauses. Rechts auf dem kleinen Ringe befanden sich die israelitischen Gemeinde- und Religions-Vorsteher, und die israelitische Hauptschule mit ihrem Lehrpersonale, und links unterhalb der Triumphpforte die israelitischen Zünfte. Zur Vermeidung von Unglücksfällen wurde die große und kleine Jesuitengasse von dem Zudrange des Volkes freigehalten. Auf dem Kreuzherrenplatze war die Altstädter Pfarr- und Ordensgeistlichkeit aufgestellt. Vom Anfange der Brückengasse rechts bis zum wälschen Platz und auf der linken Seite vom Sachsenhause anzufangen, waren die Steinmetzer, Sattler, Riemer, Drechsler, Kleinseitner Bäcker, Schänker, Ziegeldecker, Schleifer, Kleinseitner Schneider und Schuhmacher, Perückenmacher, Uhrmacher, Buchbinder, Gürtler, Stahlarbeiter, Müller, Handschuhmacher, Zinngießer, Kammacher, Nadler, Seifensieder, Gärtner aufgestellt. Auf dem Wälschen Platz an der Niklaskirche erwarteten Ihre K. K. Majestäten die Kleinseitner Pfarr- und Klostergeistlichkeit, und links gegenüber das Kleinseitner Gymnasium, und die übrige Schuljugend der Kleinseite und des Hradschins mit ihrem Lehrpersonale. Am Ausgange der Spornergasse stellten sich die Zünfte der Glaser, Landkutscher, Maurer und Zimmerer auf. Das bürgerliche Schützencorps mit seiner Fahne und Musikbande nahm seinen Posten auf dem Hradschiner Platze der Burg gegenüber. In den Burgplätzen hatten sich die Abgeordneten der K. Städte, und ein Theil des Magistrats, dann die landesfürstl. und ständischen Beamten sämmtlicher K. K. und städtischer Behörden versammelt, während sich bei der St. Adalberts-Kapelle die hohe Landesstelle, die Karl-Ferdinandeische Universität, dann der Prager Magistrat aufstellte. Unter den vielen mit eben so viel Geschmack als Aufwand gezierten Gebäuden muß man vor allen die Häuser des Fürsten Colloredo-Mannsfeld, und Excellenz Grafen Clam-Gallas, das K. K. Haupt-Zollamt, das Altstädter Rathhaus, das Millesimosche Haus, das Haus des bürgerlichen Schneidermeisters Krach, des Federschmuckers Barth, der Laden des Glashändlers Hoffmann, die Kreuzherrnkirche und den städtischen Pulverthurm erwähnen.

Prag, vom 4. September. — Am 2. September um 11 Uhr Vormittags wurden sämmtliche Damen des hohen Adels, von der Frau Oberstburggräfin, Gräfin von Chotek, Ihrer Majestät der Kaiserin, und von der Frau Fürstin Alfred Windischgrätz Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt. Abends beehrten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin das Königlich Böhmische ständische Theater mit Ihrer Gegenwart, und wurden von den höchsten und hohen Herrschaften, dem diplomatischen Corps und den übrigen von den Ständen geladenen Gästen, welche sämmtlich in großer Galla das glänzend erleuchtete Haus füllten, mit unbeschreiblichem Jubelrufe empfangen. Nachdem das Orchester das Volkslied „Gott erhalte" angestimmt, und sämmtliche Anwesende solches mit ihrem Gesange begleitet hatten, begann die Vorstellung der Oper: „die Kreuzritter in Aegypten" von Mayerbeer, welche von den ausgezeichnetsten Mitgliedern der hiesigen und fremder Bühnen mit nie gesehener Pracht und dem reichsten Aufwande an Kostümen, Dekorationen und sonstigem Gepränge, womit die Stände die Darstellung der Oper zur Verherrlichung dieses Abends hatten ausstatten lassen, ausgeführt wurde. Ein eigends für diesen Tag neu gemalter Vorhang, eine Darstellung der Stadt Prag, in deren Mittelpunkt sich das Königl. Schloß, der jetzige Aufenthalt Unseres heißgeliebten Herrscherpaares im höchsten Lichte zeigte, überraschte alle Anwesenden durch die herrliche Ausführung des im prachtvollen goldenen Rahmen eingefaßten Gemäldes. Se. K. K. Majestät verweilten bis an das Ende der Oper, und wurden, als Sie sich erhoben, neuerdings von dem allgemeinsten und lautesten Jubel begrüßt. Gestern, als am Tage der Erbhuldigung, fand sich der männliche Hofstaat nach 8 Uhr Morgens bei Hofe ein. Um 9 Uhr erhob sich der Zug aus den innern Gemächern Sr. Majestät des Kaisers, durch die mit Trabanten-Leibgarden besetzten Gänge, an der auf-

wartenden K. K. Generalität und dem K. K. Offiziers-Corps vorüber, nach dem Oratorium der Domkirche. Voran traten K. K. Hoffouriere, Edelknaben und Kammerfouriere, und hierauf die geistlichen und weltlichen Stände, darunter die Oberstlandes-Offiziere und Erbämter, sodann die K. K. Kämmerer, die geheimen Räthe, die Toisonisten und Großkreuze, der Erste Obersthofmeister, Fürst von Colloredo-Mannsfeld, mit dem Stabe, der Oberstlandmarschall Graf Clam-Gallas Excellenz, mit dem entblößten Königl. Reichsschwerte, endlich Se. Majestät der Kaiser in Feldmarschalls-Uniform, bedeckten Hauptes und geschmückt mit den vier Ordensketten und dem großen Maria-Theresien-Militair-Ordensbande. Ihm folgten der Stellvertreter des K. K. Oberst-Kämmerers, Graf Kaspar Sternberg Excellenz, der K. K. General-Adjutant Karl Graf Clam-Martinitz und die Leibgarde-Hauptleute Graf Attems, Freiherr Splenyi, Graf Civalart. Arzieren- und Ungarische Leibgarden bildeten zu beiden Seiten Sr. Majestät die Begleitung bis an den Gang des Oratoriums. Nachdem Allerhöchstdieselben im Oratorium angelangt waren, und der Oberstlandmarschall das Reichsschwert auf dem daselbst befindlichen Tische niedergelegt hatte, zogen sich die Hofchargen, Toisonisten und Großkreuze, Oberstlandesoffiziere und geheimen Räthe, der Fürsterzbischof mit dem Domkapitel von St. Veit und den Infulirten auf die anstoßende Tribune zurück; der übrige Theil des Zuges begab sich in die Kirche, wo der Domdechant des Domstifts der Prager Metropolitankirche das veni sancte spiritus unter Begleitung der Musik anstimmte und sofort das Hochamt begann. Nach geendetem Hochamt eegriff der Oberstlandmarschall abermals das Schwert, und der Zug begab sich nunmehr in derselben Ordnung nach dem mit den Farben des Landes und dem Böhmischen Löwen herrlich geschmückten altgothischen Huldigungssaale, wo sich die K. K. Generalität und das K. K. Offizierkorps bereits früher eingefunden hatten. Dem Eingange gegenüber erhob sich unter einem reichen Baldachin der Thron, zur Rechten desselben die von Ihrer Majestät der Kaiserin und den übrigen anwesenden Durchlauchtigsten Familiengliedern eingenommene Tribune, gegenüber jene des K. K. Präsidial- und Landtags-Sekretairs und des Landtafel-Registratururs-Direktors, sodann die Bühne des diplomatischen Corps und längs den Wänden des Saales und an seinen Eingängen noch andere zahlreich besetzte Schaugerüste. Unter Trompetenschall erreichte der Zug den Saal und Se. K. K. Maj. bestiegen den Thron. Zu den Füßen desselben standen der Oberst-Landmarschall Graf Clam-Gallas Excellenz mit dem gezuckten Reichsschwerte, der Erste Oberst-Hofmeister Fürst Colloredo Mannsfeld mit dem Stabe, der Stellvertreter des Oberstkämmerers Graf Sternberg Excellenz der Stellvertreter des Oberstkanzlers Fürst August von Lobkowitz, der General-Adjutant Sr. K. K. Majestät, Graf Clam-Martinitz und die Leibgarde-Hauptleute, der Fürst-Erzbischof von Prag mit den Bischöfen von Leitmeritz, Königgrätz, Budweis und Brünn, der Oberst-Landhofmeister Baron Heß, der Oberstburggraf Graf von Chotek und die übrigen Oberstlandesoffiziere. An sie schlossen sich die weltlichen Fürsten, die geistlichen Stände, der Herrenstand, der Ritterstand, sodann die den Bürgerstand vertretenden Abgeordneten von Prag und den übrigen privilegirten K. Städten, der männliche Hofstaat, die Deputirten der nicht privilegirten K. Städte und die K. K. Generalität, das K. K. Offizierkorps und das Hofgefolge, welche die Mitte des Saales füllten; längs den Wänden desselben paradirten die Arzieren- und die Ungarische Leibgarde. Der Oberstlandhofmeister hielt nunmehr im Namen Sr. K. K. Majestät eine kurze Anrede an die versammelten Stände in Böhmischer Sprache, welche der Oberstburggraf mit der Versicherung der freudigen Bereitwilligkeit der Stände allen Anforderungen Sr. K. K. Majestät zu entsprechen, in gleicher Sprache beantwortete, worauf der Stellvertreter des Oberst-Kanzlers, Fürst August von Lobkowitz, im Auftrage Sr. K. K. Majestät folgenden Erbhuldigungs- und Landtagsvortrag in Böhmischer Sprache hielt: „Se. K. K. apostolische Majestät der Allerdurchlauchtigste Herr, Ferdinand I., Kaiser von Oesterreich — dieses Namens V. König von Böhmen und unser Allergnädigster Erbherr — entbieten allen treuen und gehorsamen Ständen dieses Königreichs aus dem Prälaten-, Herren-, Ritter- und Bürgerstande Ihre Kaiserliche Königliche Gnade, und Alles Gute bevor. Obschon Seine K. K. Majestät gleich bei dem Beginnen Allerhöchst Ihrer Regierung in allen durch die Rathschlüsse Gottes Ihrem Scepter unterworfenen Ländern viele und höchst wichtige Angelegenheiten zu besorgen hatten: so haben doch Allerhöchstdieselben schon im vorigen Jahre es nicht aufschieben wollen, um Ihren getreuen Böhmen ein besonderes Merkmal allerhöchst Ihrer königlichen Gnade und Liebe zu geben, dieses Königreich mit Ihrer Gegenwart zu erfreuen. Die zahllosen Beweise der treuesten Anhänglichkeit und kindlicher Liebe der Böhmen zu Allerhöchst Dero geheiligter Person, welche Se. K. K. Majestät von Ihren getreuen Unterthanen erhielten, waren für Allerhöchst Dieselben ein neuer Bestimmungsgrund, sobald es die Umstände erlaubten, nach dem Beispiele Ihrer erlauchten Vorfahren auf diesem Throne die feierliche Erbhuldigung des Königreichs Böhmen, des Markgrafthumes Mähren und des Fürstenthumes Schlesien in dieser Ihrer Königlichen Hauptstadt Prag allergnädigst entgegen nehmen, und unter Einem den Ständen die gewöhnlichen Landtagspostulate übergeben lassen zu wollen. Seine K. K. Majestät zweifeln auch keineswegs, daß bei der so oft bewährten Treue und Anhänglichkeit des Königreichs Böhmen, so wie des Markgrafthums Mähren und des Fürstenthumes Schlesien die Landstände diese Landtags-Anforderungen oder Postulate, nachdem sie solche allen Fleißes erwogen haben werden, in Anbetracht der allgemeinen Landes-

Nothdurft, auf welche selbe insbesondere Rücksicht nehmen, unterthänigst zu verwilligen, nicht ermangeln werden. Wobei Seine K. K. Majestät denen gesammten Ständen und Jedem insbesondere mit Königlichen Hulden und Gnaden wohlgewogen zu verbleiben geruhen." Hierauf ward zur Huldigung geschritten und die Eidesformel zuerst in Böhmischer Sprache von dem Präsidial- und Landtags-Secretair Hikisch und dann auf Deutsch von dem auf der Bühne befindlichen K. K. Rath und Landtafel-Registraturs-Direktor Hasner verlesen und von den Ständen mit sichtbarem Enthusiasmus nachgesprochen. Nachdem dergestalt der Eid von den Ständen abgelegt und die Postulate durch den Landtags-Secretair von der Bühne herab verlesen worden, erhoben Sich Seine K. K. Majestät vom Throne und begaben Sich mit Allerhöchstihrem Gefolge in derselben Ordnung, wie Sie gekommen waren, nach den Kaiserl. Gemächern zurück.

Deutschland.

Darmstadt, vom 29. August. — Die Großherzogl. Hessische Zeitung meldet über die neuesten Studenten-Unruhen in Gießen Folgendes: „Die kürzlich in Gießen stattgehabten, wenn auch im Ganzen nicht sehr bedeutenden, doch immer höchst beklagenswerthen Studenten-Unruhen haben zu mehreren Zeitungs-Artikeln und einer verschiedenartigen, mitunter unrichtigen Darstellung der Sachverhältnisse Veranlassung gegeben, so, daß nach nunmehr erfolgter Bestrafung der Schuldigen, ein auf zuverlässigen Quellen beruhender kurzer Bericht des Verlaufes des ganzen Vorfalles am rechten Orte erscheinen möchte. Schon seit längerer Zeit waren einzelne Studirende von einer bestimmten Anzahl, einen Hang zu Gesetzwidrigkeiten verschiedener Art beurkundender, junger Bürgerssöhne und Handwerksgesellen wörtlich und thätlich beleidigt und hierdurch die Stimmung der Studirenden im Allgemeinen gegen die Nichtstudirenden der genannten Klasse gereizt worden. Das Kirchweihfest in dem benachbarten Dorfe Wieseck gab um so mehr zum Ausbruche dieser gereizten Stimmung Veranlassung, als Tages zuvor erst einige Studenten gemißhandelt worden waren. Es entstanden in Folge hiervon Thätlichkeiten zu Wieseck, und nur mit Mühe gelang es den anwesenden Universitäts-Polizei-Offizianten, die Studirenden zum Weggehen nach Gießen und die betheiligten Nichtstudirenden zum Zurückbleiben auf eine Zeit lang zu bewegen, um weiteres Zusammentreffen der Streitenden zu verhüten. Dieses fand aber später dennoch auf dem Wege nach Gießen statt, doch bloß unter Drohungen. Allein gegen 10 Uhr Abends begannen in der Stadt selbst die Thätlichkeiten von neuem. Die Universitäts- und städtischen Polizei-Offizianten, welche bis jetzt sich bemüht hatten, den Streich gütlich zu schlichten, verhafteten nun einen Handwerksgesellen und einen Studenten. Mehre andere Studenten suchten augenblicklich den Letzteren zu befreien, über welche gewaltsame Befreiungsversuche noch ein Student verhaftet und, der fortgesetzten Entreißungsversuche eines Kameraden ungeachtet, in die Wachtstube des Rathhauses gebracht wurde. Auf den Hülferuf jenes Kameraden stürmte die Masse der auf dem Marktplatze anwesenden Studenten unter dem Rufe: „Bursche heraus! der muß befreit werden!" in das Rathhaus, öffnete, trotz des Widerstandes der Polizei-Offizianten, die Thüre gewaltsam und befreite den Verhafteten. Die hierdurch noch mehr aufgeregte Menge zog nun unter tumultuarischem Geschrei gegen das zugleich zur Detention polizeilich Arretirter bestimmte Bezirks-Gefängniß, wohin der zuerst verhaftete Student gebracht worden war, um auch diesen zu befreien, wandte sich aber, unterwegs aufgehalten, nach der Wohnung des Universitätsrichters, um bei diesem die Entlassung des Arretirten zu bewirken. Unter fortgesetztem tumultuarischen Geschrei langten sie hier an, und mehrere suchten in die verschlossen Thüre einzudringen. Der inmittelst von den stattgehabten Vorfällen in Kenntniß gesetzte Universitätsrichter vernahm das Gesuch der Studenten um Entlassung des Verhafteten oder wenigstens dessen Versetzung in den Carcer, durch Abgeordnete derselben, überzeugte sich von der ganzen Lage der Sache, verweigerte die Freilassung des Verhafteten, versprach aber dessen Versetzung in den Universitäts-Carcer, den bestehenden Gesetzen gemäß, sobald die Ruhe der Stadt völlig hergestellt sei und alle Studirenden sich nach Hause begeben hätten, wozu sie sogleich aufgefordert wurden. Der Universitätsrichter mußte sich aber erst noch selbst unter die vor dem Hause stehende Menge begeben und nach vergeblichen gütlichen Versuchen mit Einschreiten der bewaffneten Macht drohen, bis man endlich Folge leistete. Neue tumultuarische Gruppirungen der Studenten wurden von dem Universitätsrichter und den inmittelst hinzugekommenen Gendarmen zerstreut. Militair-Patrouillen des hier stehenden Infanterie-Kommando's durchzogen die Straßen der Stadt, deren Ruhe nicht weiter gestört wurde. Die hartnäckige Widersetzlichkeit der Studenten, welche bisher sonst im Allgemeinen einen guten Geist bewährt hatten, erklärt sich nur dadurch, daß ein großer Theil der Tumultuanten wegen neuerdings in Gießen begründeter landsmannschaftlicher Verbindungen im Laufe dieses Semesters in Untersuchung stand und den gesetzlichen Strafen entgegensah, so daß — wie dies Einzelne in der aufgeregten Menge ausdrücklich aussprachen — weitere Strafen wegen neuer Gesetzwidrigkeit von ihnen nicht gescheut und so Andere in die Exzesse mit hineingezogen wurden! Bei der bestehenden Erbitterung unter den streitenden Parteien und zur Erhaltung der Autorität des Gesetzes wurden funfzig Chevauxlegers von Butzbach requirirt, welche übrigens schon nach 4 Tagen, nachdem das Urtheil über die Schuldigen gefällt und diese aus der Stadt entfert worden waren, in ihre Garnison zurückkehrten. Durch dieses Urtheil haben 37 Studenten die Stadt verlassen müssen (meistens wegen Theilnahme an übrigens durchaus

nicht politischen Verbindungen, einem gesetzwidrigen Leichenbegängnisse und dem oben beschriebenen Tumulte), nämlich 6 mit geschärfter Relegation von 1 bis 2 Jahren, 5 mit einfacher Relegation von 1 bis 1½ Jahren, 25 durch Consilium abeundi auf ½ bis 1 Jahr, 1 durch Aufkündigung des akademischen Bürgerrechts auf ein halb Jahr. Außerdem erhielten noch 18 Carcerstrafen (strenge und einfache) von 2 bis zu 4 Wochen, nebst Unterschrift des Consilii abeundi, 4 die bloße Unterschrift des Consilii abeundi. Diese prompte und gerechte Justiz war die Universität sich selbst, sie war solche ihrer Ehre und ihrem Rufe, namentlich dem Auslande gegenüber, schuldig. Die Schuldigen von der Seite der Bürgersöhne und Handwerks-Gesellen stehen in Untersuchung, und es ist zu erwarten, daß sie ebenfalls die verdiente strenge Strafe baldigst treffen werde."

Frankfurt a. M., vom 31. August. — Nach der Aussage gut unterrichteter Personen, welche dieser Tage in Mainz anwesend waren, soll die in vielen öffentlichen Blättern besprochene Verminderung der dortigen Festungs-Besatzung noch lange nicht so nahe bevorstehen, wie in jenen Berichten angegeben ist. Zwar ist die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, daß solche später ins Werk gesetzt werde, vorhanden; allein daß die Besatzung um die Hälfte reduzirt werden soll, ist ganz und gar unwahrscheinlich; denn die um die Hälfte verringerte Zahl der Festungstruppen würde gewiß für einen, in militairischer und strategischer Hinsicht so wichtigen Punkt, wie Mainz, nicht genügen.

Ein Geschäftszweig, welcher sich seit unserem Anschluß an den Zollverein wieder sehr gehoben hat, ist der Weinhandel; die Frankfurter Häuser hatten sich ihre Kundschaft dadurch erhalten, daß sie, so lange Frankfurt außerhalb des Vereins war, in den Vereinsstaaten Weinlager errichteten, von welchen aus ihre Versendungen geschahen. Mit dem Beitritte Frankfurts sind nun diese Lager wieder hierher verlegt worden, und das alte Leben ist in dem Weinhandel wieder erwacht. Seit einiger Zeit finden auch die hier gefertigten Wagen schnellen Absatz, besonders an Engländer, welche den hiesigen Verfertigern alle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ueberhaupt sind beinahe alle Erwerbszweige fortwährend im Aufblühen, und die Vergrößerung der Stadt geht schnell vorwärts.

Russisches Reich.

Moskau, vom 13. August. — Endlich ist, nach Verlauf von mehr als 100 Jahren, unsere geheiligte Glocke, die größte und schönste von allen bekannten Glocken in der Welt, aus dem Schooße der Erde gezogen worden. Diese Handlung ging am 4ten d. vor sich, bei zahlreichem Zusammenströmen des Volkes, in Gegenwart des Herrn Ober-Dirigirenden in Moskau, den höchsten Standespersonen und der Mitglieder des Kremlschen Schloß-Comptoirs, unter deren temporairem Befehle der Architekt Montferrand die Arbeiten leitete. Es ist bekannt, daß diese Glocke im Jahre 1733, auf Befehl der Kaiserin Anna Joannowna, von dem Russischen Stückgießer Michail Motorin gegossen wurde; ihre Höhe beträgt 21 Fuß, ihr Durchmesser 23 Fuß, ihr Gewicht aber 12,000 Pud oder 480,000 Pfund. Die Schönheit der Form und der Basreliefs unserer Glocke, die Kostbarkeit des Metalles, das aus Gold, Silber und Kupfer besteht, machen sie nicht allein zu einem ausgezeichneten Denkmale in religiöser Beziehung, sondern auch in Beziehung auf die Stufe, die Rußland in der Kunst der Stückgießerei in einer so frühen Epoche einnahm. Um nun die Glocke aus einer Tiefe von 30 F. zu ziehen, ließ Hr. Montferrand die Erde um die Glocke abtragen, das Wasser ausschöpfen, den Boden trocknen und ein starkes Zimmerwerk bauen, auf welchem Gerüste von der Höhe von 48 F. aufgestellt wurden. An diese wurden die Rollen zur Aufziehung der Glocke befestigt. Um halb 6 Uhr Morgens wurde ein Gebet zur glücklichen Vollendung dieser Handlung gehalten; um 6 Uhr wurden 600 Soldaten bei den Winden aufgestellt, und auf ein Zeichen des Herrn Montferrand wurden die Maschienen in Bewegung gesetzt; beinah in demselben Augenblick sahen wir die Glocke, mit hundertjährigem Staube bedeckt, langsam aus ihrem Grabe steigen. Die Handlung wurde in 42 Minuten vollzogen, ohne das geringste Krachen in dem hölzernen Gerüste; die Stille des Augenblicks harmonirte mit dem Schweigen der Menge, die die Glocke anstaunte. Als sie nun oben war, wurden, auf Befehl des Herrn Montferrand, mit einer unglaublichen Geschwindigkeit, hölzerne Gestelle in dem Innern der Grube errichtet. Diese wichtige Arbeit wurde 8 Stunden fortgesetzt, nach deren Verlauf die Glocke auf diese Gestelle herabgelassen wurde; am andern Tage wurde sie auf eine Schleife gestellt und darauf mit Hülfe eines schrägen Stapels auf ein Piedstal gebracht. Hier herrscht sie nun in dem majestätischen Centrum unserer alten Stadt, zum Beweise, daß in unserer Zeit und unter Nikolaus' Scepter unser großes Volk auf seinen Befehl ausführen kann, wovon sich vergangene Zeiten kaum eine Vorstellung machen konnten.

Frankreich.

Paris, vom 29. August. — Der General Sebastiani wurde vorgestern Nachmittag in Neuilly von Sr. Majestät empfangen. Gestern Mittag kamen der König, die Königin und die Prinzessinnen Adelaide nach geraumer Zeit einmal wieder zur Stadt. Se. Majestät arbeiteten sofort mit dem Grafen v. Montalivet und hatten demnächst eine anderthalbstündige Unterredung mit dem Grafen Molé. Um 5½ Uhr kehrten Ihre Majestäten nach Neuilly zurück.

Der König beider Sicilien ist am 26sten d. in Toulon angekommen und im Hotel de l'Europe abgestiegen. Man meldet von dort, daß in dem Augenblicke, wo er angekommen, auch der Prinz von Capua in demselben Gasthofe eingetroffen war und ein Zimmer in der Nähe

des Königs bezogen hatte. Es soll die Absicht des Prinzen sein, die Verzeihung des Königs für die gegen seinen Willen abgeschlossene Vermählung zu erbitten.

Im Journal de Paris liest man: „Mehrere Journale haben angezeigt, daß der Herzog von Orleans nach Paris berufen worden und daselbst in einem bedenklichen Gesundheitszustande eingetroffen sei. Diese Nachricht ist ganz ungegründet. Se. Königl. Hoheit hat das Lager von Compiègne nicht verlassen und der Zustand seiner Gesundheit ist im höchsten Grade befriedigend."

Der Prinz Paul von Würtemberg befindet sich seit gestern wieder in Paris.

Das Journal des Débats sagt heute: „Es scheint gewiß, daß die gestern Abend verbreitet gewesene Nachricht, daß der Graf Molé mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt worden sei, mindestens voreilig war. Herr Guizot ist gestern Mittag um 1 Uhr hier eingetroffen." — Die Paix bestätigt die Ankunft des Herrn Guizot und meldet, daß derselbe am Abend in Neuilly eine Audienz beim Könige gehabt habe Nach andern Blättern hätte diese Audienz, bei der auch Herr Montalivet zugegen gewesen, 2½ Stunden gedauert. Nach Beendigung derselben, um 11 Uhr Abends, wurde noch Herr Thiers vom Könige empfangen.

An der Börse circulirte heute folgende Minister-Liste: Herr Guizot, Minister des öffentlichen Unterrichts; Herr Guilleminot, Kriegsminister; Herr Sebastiani, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Duchatel, Handelsminister; Herr Dumont, Finanzminister; Herr Persil, Großsiegelbewahrer; Herr Rosamel, Seeminister.

Gestern früh um 9 Uhr ist der Herzog von Grammont, ehemaliger Anführer der Gardes-du-Corps Sr. Majestät Karls X., hierselbst im 81sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Die Tochter des Generals Quesada befindet sich in Paris in einer Pensions-Anstalt. Als vorgestern in derselben die jährliche Preisvertheilung stattfand, erhielt auch die arme kleine Waise mehrere Prämien. Die Aufrufung ihres Namens machte auf die Versammlung einen höchst schmerzlichen Eindruck.

Der General Alava hat gestern einen Courier nach Madrid abgefertigt. Man weiß, daß derselbe die förmliche Weigerung überbringt, sich dem vor einigen Tagen an ihn ergangenen Befehl des Herrn Calatrava, die Constitution von 1812 zu beschwören und von den Spanischen Unterthanen in Paris beschwören zu lassen, zu unterwerfen. Der Secretair und alle Beamten der Gesandtschaft, so wie der Spanische Konsul, haben jeder einzeln eine gleiche Weigerung eingereicht.

Spanien.

Madrid, vom 21. August. — Die Revista enthält folgendes Dekret der Königin an den Conseils-Präsidenten: „In Betracht, wie heilig die Unverletzlichkeit sein muß, die den Repräsentanten der Nation für ihre Meinungen und die von ihnen abgegebenen Vota gebührt, indem es, ohne eine solche Bürgschaft überhaupt weder eine Repräsentativ-Regierung, noch eine politische Freiheit geben würde, und in der Absicht, Maßregeln wieder gut zu machen, die unter Umständen, welche man der Vergessenheit übergeben muß, gegen verschiedene Prokuradoren der letzten Cortes, mit Hintansetzung jenes verfassungsmäßigen Grundsatzes ergriffen worden sind, — habe ich, im Namen meiner erhabenen Tochter Isabella II., beschlossen, nachstehende Beamten in die Aemter wieder einzusetzen, deren sie durch meine Dekrete vom 28. Mai d. J. für verlustig erklärt worden: Don Jose Landero-y-Corchado, Don Antonio Martel-y-Abudia, Don Pizarro, Pascal Baeza, Jose Fuente Aerrero, Pio Laborday, Don Miguel Osca, Oberst Francisco Xavier Rodriguez Vera, der Lieutenant Cayetano Cardero, J. B. Osca, J. Fernandez del Pino, Anicet de Alvaro, Simeon Jalon José Becerra, Joaquim Gomez, Pedro Fustery, J. Antonio Garnica. Ihr habt es vernommen rc. rc. Madrid, 17. August 1836.

(gez.) Ich, die Königin."

In eben diesem Blatte liest man folgenden Artikel: „Der Ministerrath, innig überzeugt von der Nothwendigkeit, die Cortes zusammen zu berufen, hat beschlossen, Ihrer Majestät den Vorschlag zu machen, daß hierzu der 24. October d. J. bestimmt werde. Nachdem die Verfassung von 1812 proklamirt worden, mußte die Deputirtenwahl, wie solche nach dem letzten Königl. Dekrete vorgenommen worden, nothwendig als null und nichtig erschienen. Die neuen Deputirten sollen nach dem durch die Verfassung von 1812 vorgeschriebenen Modus ernannt werden; indessen wird man die Zahl derselben vermehren und sie auf 258 Mitglieder für Spanien und die Inseln festsetzen. Wir glauben, daß diese Maßregel alle Diejenigen zufriedenstellen werde, die von dem alleinigen Wunsche beseelt sind, das Wohl des Landes zu befördern."

Am 18ten gegen 5 Uhr Abends entstand aus einem unbedeutenden Umstande eine Schlägerei zwischen zwei Soldaten, von denen einer dem Provinzial-Bataillone, welches die Revolution von San Ildefonso bewirkt hatte, und der andere dem dritten Garde-Regimente angehörte. Diese Schlägerei artete in ein allgemeines Gefecht zwischen den beiden Corps aus. Die Provinzialen, an Zahl überlegen und von der Nationalgarde unterstützt, verfolgten ihre Gegner bis nach der Kaserne, wohin sie sich geflüchtet hatten. Nachdem die Angreifenden vergeblich versucht, den Eingang durch Flintenschüsse zu erzwingen, holten sie aus dem Artillerie-Park drei Kanonen, mit deren Hülfe sie bald den Widerstand, den man ihnen entgegensetzte, beseitigten. Die Thore der Kaserne wurden gesprengt und mehrere der darin befindlichen Soldaten getödtet; die übrigen ergaben sich. Um 10 Uhr war Alles beendigt, und die Sieger kehrten unter Absingung der Riego-Hymne in ihre Quar-

tiere zurück. Dem General Seoane, durch dessen Bemühungen dem Kampfe ein Ende gemacht worden war, gelang es, eine Versöhnung zwischen den beiden Regimentern zu Stande zu bringen. Das Gefecht fand unweit des Hotels der Französischen Gesandtschaft statt; mehrere Kugeln trafen die Mauern desselben; die Angreifenden hatten sogar einen Augenblick den Gedanken, sich in demselben festzusetzen; aber die Herren Drouyn-de-Lhuys und Bois-le-Comte beriefen sich auf die Unverletzlichkeit des Gesandtschafts-Hotels, und die Soldaten gaben sogleich ihr Vorhaben auf. Diejenigen von ihnen, die sich in einem benachbarten Hause, in welchem sich die Französische Kanzlei befindet, verschanzt hatten, fanden es sogar für gut, sich das Zeugniß geben zu lassen, daß sie nichts aus demselben fortgenommen hätten. Am anderen Tage ereignete sich ein neuer Akt der Insubordination im Schooße eines anderen Theils der bewaffneten Macht. Im Augenblicke der Vertheilung der Lebensmittel erklärten sehr viele Soldaten, daß sie Weißbrot haben wollten. Man stellte ihnen die Unmöglichkeit vor, dieser Forderung zu genügen; sie blieben aber dabei und drohten, sich das Geforderte von der Tafel der Königin zu holen. Der Streit endete mit einem Uebereinkommen; sie erhielten Geld, um sich bei den Bäckern beliebiges Brot zu kaufen. Am 20sten um 5 Uhr Nachmittags begaben sich 12 Soldaten nach dem Palaste, drangen bis in die Zimmer der Kammerfrauen der Königin ein und wollten dort Durchsuchungen anstellen. Man forderte sie auf, sich zurückzuziehen, sie drohten aber, den Eintritt mit Gewalt zu erzwingen. Endlich aber fügten sie sich doch insoweit, daß sie darein willigten, zuvörderst die Erlaubniß der Ober-Hofmeisterin Ihrer Majestät einzuholen; und man hat darauf nichts wieder von ihnen gehört. Schon einige Tage zuvor hatten sich zwei Emissaire in das Schloß eingeschlichen und versucht, die Schildwache zu überwältigen, die ihnen den Eintritt in eines der inneren Gemächer verwehrte. Der Zweck dieser seltsamen Besuche war, wie es scheint, Herrn Isturiz und einige andere der Volksrache bezeichnete Personen zu suchen. Im Augenblicke des Abganges des Couriers war Madrid ruhiger; aber in allen Klassen und unter allen Parteien sah man mit großer Spannung den Schritten entgegen, die Frankreich etwa thun würde. Tags zuvor hatten die beiden Königinnen im Prado spazieren fahren können und waren sogar gut aufgenommen worden.

Die Komplettirung des Kabinets sollte am 21. August stattfinden, und man glaubte, daß besonders auf zwei Klassen der Liberalen Rücksicht werde genommen werden, nämlich auf die alten erfahrenen Männer aus den früheren Zeiten der Constitution und auf die jüngeren, thätigen Männer, welche sich in den letzten, durch Isturiz aufgelösten Cortes durch ihren Liberalismus besonders hervorgethan. Von dem Eintritte Mendizabal's war nicht die Rede, und man hielt es, wie auch schon früher erwähnt worden ist, für ausgemacht, daß er die Absicht habe, sich erst als Deputirter in den Cortes gegen die ihm gemachten Vorwürfe zu rechtfertigen, bevor er es übernehmen werde, als Minister aufzutreten. Man hielt es indeß für möglich, daß er sich bewegen lassen werde, auf einige Zeit nach London zu gehen, um dort als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister zu fungiren. Mehrere Financiers hegten keinen Zweifel darüber, daß es dem neuen Ministerium mit Mendizabal's Unterstützung gelingen werde, nicht nur die laufenden Ausgaben des Staates zu bestreiten, sondern auch die am 1. October fälligen Dividenden sowohl in Madrid, als an den übrigen Hauptbörsenplätzen Europas zu bezahlen. Eine der nächsten Maßnahmen des neuen Ministeriums soll, wie es heißt, in der Wiederaufnahme eines Planes bestehen, welchen Mendizabal kurz vor seiner Entlassung in's Werk setzen wollte. Es soll nämlich ein Reserve-Corps von 40,000 Mann Nationalgarden gebildet werden, welche Valladolid, Burgos, Logroño, Miranda del Ebro besetzen und dadurch das gesammte Operationsheer zur freien Disposition gegen die Karlisten lassen sollen. Um die Nationalgarden zu ersetzen, soll eine neue Aushebung von 50,000 M. ausgeschrieben werden, unter der Bestimmung, daß sich die Rekruten mit 4000 Realen freikaufen können, wodurch man mehr als 100,000 Pfund Sterling für den Schatz zu gewinnen hofft. Außer dem Dekret in Bezug auf diese Maßnahmen erwartete man in wenigen Tagen ein Dekret wegen der Zusammenberufung der Cortes zum 24. October, zu welchem Behuf die neuen Wahlen nach den Bestimmungen der Verfassung von 1812 unverzüglich sollten begonnen werden.

Vom Kriegsschauplatze. Don Carlos befand sich am 23. August noch zu Aspeytia. Man hatte daselbst erfahren, daß die in Vittoria stehenden Protugiesischen Truppen plötzlich von ihrer Regierung den Befehl erhalten hätten, sich in Eilmärschen nach Portugal zu begeben, und daß sie schon nach Zamora abgegangen wären. Zu gleicher Zeit erfuhr man, daß der Commandeur des Ingenieur-Corps in Vittoria zu den Karlisten übergegangen sei. — Man versichert, daß der General Cordova sich an der Spitze einer Division von der Umgegend von Vittoria nach Pampelona begeben habe, um von dort aus nach Frankreich überzutreten. — In Lodosa, Peralta und Lerin ist die Verfassung von 1812 von den Truppen der Garnisonen dieser Städte proklamirt worden; ein Seconde-Lieutenant vom 6ten leichten Regiment, 304 Infanteristen und 3 Kavalleristen haben sich indessen geweigert, diesem Beispiele zu folgen und sind zu den Karlisten übergetreten. Man versichert, daß auch eine ganze Compagnie der Garnison von Pencacerrada zu den Karlisten übergegangen sei. Vier Karlisten-Bataillone haben Ordre erhalten, die Truppen, die San Sebastian blokiren, zu verstärken. Der Oberst

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu № 209 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch, den 7. September 1836.

(Fortsetzung.)

Roß, der die Schotten in dieser Stadt befehligt, ist vor drei Tagen verwundet hier angekommen. Man erzählt sich von ihm folgende Anekdote: Als kürzlich die Schotten wegen des ausbleibenden Soldes sich weigerten, fernere Dienste zu thun, ließ der Oberst Roß sie in Reihe und Glied treten und redete sie folgendermaßen an: „Kinder, da Ihr nicht länger dienen wollt, so stellt Eure Gewehre zusammen; man wird Euch nach England zurückschicken." Ein Soldat aber trat aus den Reihen hervor, ging auf den Redner zu und sagte: „Herr Oberst, schon lange erhalten wir keinen Sold mehr; unsere Waffen sind doch wenigstens etwas werth und wir werden sie daher auf Abschlag dessen behalten, was man uns schuldig ist." Und in der That blieben sie im Besitze ihrer Gewehre. — Die Gazette de France giebt in ihrem neuesten Blatte ein Schreiben aus Bayonne vom 24., in welchem die Niederlage Ituralde's zugestanden und dieselbe dem Umstande beigemessen wird, daß Ituralde das vierte Navarresische Bataillon seine Gewehre hatte zusammenstellen lassen, bevor die nöthigen Vorposten ausgestellt worden. „Als die Nachricht von diesem Ereignisse nach Estella kam", heißt es in dem gedachten Schreiben, „beschuldigte man Ituralde des Verraths. Dieser hatte die Flucht ergriffen und sich bei Arellano, zwei Stunden von Estella, verborgen. Indessen wurde er doch verhaftet und am 22. nach dem Hauptquartier des Don Carlos gebracht, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll." — Nachstehendes ist der mehrmals erwähnte Bericht über den Sieg, den der General Iribarren in Unter-Navarra über den Karlisten-Chef Ituralde davon getragen hat: „Lodosa, 19. August. Nach den zahlreichen Mittheilungen, die ich vorgestern über den Contremarsch des Don Basilio Garcia erhielt, und wonach dieser die Absicht hatte, bei Novillas wieder über den Ebro zu gehen, marschirte ich von Peralta auf Caparroso. Heute setzte ich diese Bewegung fort, um mich derjenigen des Corps von la Solana zu widersetzen, das über Cascao, Andosilla und Sartagada vorging. Nachdem meine Truppen in Lodosa ausgeruht, ging ich bei Portillo über die Ega. In demselben Augenblicke setzte aber der Feind sich von Cascao aus mit Streitkräften in Marsch, deren Betrag ich nicht kannte, die ich aber, wie stark sie auch sein möchten, anzugreifen beschloß. In dieser Absicht ließ ich meine Truppen auf dem Wege zwischen Lodosa und Lerin aufstellen. Ituralde, der das 4te Navarresische Bataillon, 4 Compagnieen des 1sten Bataillons, die Garde der Junta und 3 Schwadronen mit Einschluß der sogenannten heiligen Schaar bei sich hatte, bot mir auf den Höhen bei Lerin die Schlacht an. Er erlitt eine vollständige Niederlage; seine ganze Kavallerie und Infanterie, die sich gegenseitig unterstützten, wurde in Stücken gehauen. Das Vertrauen, das diese Truppen zu sich hatten, war die Ursache, daß sie 900 Gefangene und 37 Offiziere von allen Graden in meinen Händen ließen, ungerechnet die Todten, Verwundeten und die Flüchtlinge. Ein so rühmlicher Erfolg ist durch drei Schwadronen Lanciers und Chasseurs erzielt worden. Diese Schwadronen haben hinsichtlich ihres Muthes untereinander gewetteifert, namentlich diejenigen beiden, die zum Angriff kommandirt waren, indem das dritte in Reserve stand. Die Zahl der von uns genommenen Waffen, Pferde und des Gepäcks ist sehr groß. Mein Verlust beträgt nicht mehr als einen Todten und zwei getödtete Pferde, so wie sieben Verwundete, worunter zwei Offiziere. Morgen werde ich die Gefangenen, statt auf Pampelona, auf Logronno dirigiren, indem Basilio Garcia noch nicht über den Ebro zurückgegangen ist, was mich nöthigt, in der Nähe dieser Stadt zu bleiben. (gez.) Miguel de Iribarren."

Portugal.

Lissabon, vom 23. August. — Die Regierung ist nicht ganz ohne Besorgniß wegen der Vorfälle in dem Nachbarlande und, die Minister halten häufig Berathungen wegen der etwa zu treffenden Maßregeln. Bis jetzt scheinen die Vorkehrungen sich auf die Entlassung einiger Offiziere zu beschränken, deren politische Ansichten dem Ministerium verdächtig sind. Neuerdings hat sich eine 16 Mann starke Schaar Miguelistischer Guerillas in der Nähe von Midoes an der Nord-Grenze des Königreichs gezeigt. Der National-Garde von Midoes gelang es, sie zu zerstreuen, sie fanden jedoch in mehreren Dörfern des Estrella-Gebirges Unterstützung und suchten die umliegende Gegend zu revolutioniren. Von der National-Garde von Midoes abermals verfolgt, wurden sie wiederum zerstreut und mußten mit Verlust von zwei Todten und unter Zurücklassung eines Theils ihrer Waffen, so wie der Korrespondenz und ihres Operationsplans, entfliehen. Aus jener ersieht man, daß ihr Plan ein ziemlich umfassender gewesen ist und daß sogar schon die Mitglieder einer Provinzial-Junta designirt waren. Es wurden aus Lissabon Truppen nach Alemtejo und in andere Provinzen abgesandt, allein bloß, um dort ihre Quartiere zu beziehen. Baron Dieskau, Adjutant des Prinzen Ferdinand, war nach England abgegangen. Am Sonntag den 21sten war eine zweistündige Minister-Konferenz beim Herzog

von Terceira in Belem gehalten worden, um, wie es hieß, wegen der jetzigen Umstände in Spanien, einige Commandanten aus Vorsicht mit anderen zu vertauschen und die Eröffnung der Cortes bis zum Januar auszusetzen. Das Erstere hatte seitdem auch wirklich stattgefunden. Mit der Ratification eines mit Brasilien abgeschlossenen, für dasselbe sehr günstigen Handels-Traktats wurde, um England nicht zu verletzen, noch gezaudert.

England.

London, vom 30. August. — Graf Novossilzoff bereist jetzt die großen Kohlenwerke und Besitzungen des Grafen von Durham.

Bekanntlich hat zu Anfange dieses Jahres eine vom Könige eingesetzte Militair-Kommission ihr Gutachten über die Abschaffung der Peitschenstrafe im Heere abgegeben und erklärt, daß diese Strafe nicht abgeschafft werden dürfe. Die Kommission sprach sich aber zugleich auch dahin aus, daß im Brittischen Heere zu wenig für Belohnungen der gemeinen Soldaten gesorgt sei, und machte verschiedene Vorschläge zur Abhülfe dieses Uebelstandes. Diese Vorschläge haben bei dem Könige Berücksichtigung gefunden, wie aus einem neuerdings publizirten Armee-Befehle hervorgeht. Demzufolge wird den Soldaten nach einer bestimmten Anzahl Dienstjahre eine Sold-Erhöhung und zugleich das Tragen zweier oder mehrerer Tressen auf dem rechten Aermel, je nach dem Dienstalter, gestattet. Zugleich wird den Soldaten, welche eine Reihe von Jahren tadellos gedient haben, der Austritt aus dem Dienste erleichtert.

Von den an der Parlaments-Unterstützung theilnehmenden Polen erhalten die höhern Offiziere 15 Shill., die Offiziere von niederem Range 10 Shill., die Gemeinen 5 Shill. 3 P. wöchentlich.

Das Leichenbegängniß des kürzlich verstorbenen Irländischen Pairs, Grafen von Fingal, dessen Stamm die Heraldiker des Landes bis auf den für Irland vindizirten Fingal Ossians zurückführen, fand auf dem Schlosse Killeen in der Alt-Irländischen Weise statt, wie sie bei dem Tode des Hauptes einer „Sept.“ (dasselbe, was Clan in Hoch-Schottland) üblich war. Eine Schaar Klageweiber in alterthümlichen weißen Hauben und leinenen Mänteln zog vor der Leiche her. Mehrere von ihnen, mit der Irländischen Sprache wohl vertraut, sprachen das beredte Lob des geschiedenen Häuptlings und jammerten um den Verlust, den das ganze Geschlecht der Fingals und namentlich auch die Armen der Nachbarschaft erlitten, denen der alte Lord ein Wohlthäter gewesen war. Das „Creening“ (Greinen), wie diese Todtenklage genannt wird, ist ausschließlich das Geschäft bejahrter Weiber und macht einen eigenen Eindruck. Die seltsamen Geberden, die scharfen, erschütternden Intonationen, die sich oft bis zum wilden Aufschrei steigern, dazu die hexenhaften und malerischen Gestalten, versetzten den Zuschauer um sechs Jahrhunderte zurück, in jene Tage, wo auf dem Schlosse Killeen das Irländische Lehenwesen in seiner ganzen düstern Herrlichkeit thronte.

Die erfolglose Reise des Capitain Roß, zur Aufsuchung des verloren gegangenen Wallfischfängers, hat dem Admiralitäts-Kollegium vielen Tadel zugezogen, welches, wie es heißt, dem Capitain Roß den Befehl gegeben hat, nur eine bestimmte Zeit in den arktischen Regionen zu verweilen und dann die Nachforschungen aufzugeben. Nach einem vom Courier mitgetheilten Briefe eines der Expedition beigegebenen Offiziers wäre indeß die Instruction dahin gegangen, ein anderes Schiff, (wahrscheinlich das des Capitain Back), welches nachgeschickt werden sollte, zu erwarten und dann zurückzukehren. Gewiß ist es, daß die Undurchdringlichkeit des Eises jeden Versuch weiteren Vordringens unmöglich gemacht hat. Die Jahreszeit wird als ganz besonders ungünstig zu einem Unternehmen dieser Art geschildert. Capitain Roß verfolgte die Grenze des Eises so weit als möglich und kehrte erst um, als er an eine undurchdringliche Eisfläche gekommen war. Er besuchte mehrere Dänische Ansiedelungen an der Grönländischen Küste und kehrte dann längs des Eises nach der Küste Labrador zurück, ohne irgend eine Spur des vermißten Schiffes gefunden zu haben. Der letzte Punkt, den er besuchte, war eine Ansiedelung der Missionaire an der Küste von Labrador zu Akkack, von wo aus er nach einer Fahrt von drei Wochen zurückgekehrt ist.

Miß Martineau, die staatswirthschaftliche Schriftstellerin, ist nach zweijähriger Abwesenheit aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt.

Heute früh ist eines der stärksten Feuer ausgebrochen, welche während der letzten Jahre London heimgesucht haben. Es fing auf der Ecke der Tooley- und der neuen Duke-Straße in Southwark an, zerstörte zehn Speicher und Wohnungen und beschädigte zehn andere Häuser bedeutend. Der Schaden soll sich auf 200 bis 500,000 Pfund belaufen. Mehrere Menschen, unter anderen der Kaufmann Wilson, der aus dem Fenster sprang, sind verletzt worden. Eine Frau und ein Kind werden vermißt.

Die Kaufleute in Jamaika haben eine sehr nachdrückliche Vorstellung an Lord Glenelg wider den Antrag bei der dortigen Legislatur auf eine Einfuhr-Abgabe von ausländischen Gütern zur Bestreitung der inländischen Bedürfnisse der Insel eingesandt.

Aus Valparaiso wird unter dem 25. März gemeldet, daß General Orbegoso, der Präsident von Peru, in Verbindung mit seinem Alliirten, dem General Santa Cruz, Präsidenten von Bolivien, die Reorganisation von Peru zu bewerkstelligen suchte. Es hieß, Santa Cruz gehe mit dem Gedanken um, Peru und Bolivien zu einem einem einzigen Freistaate zu verbinden. — Der Globe meldet, daß der Kongreß von Siquani die Trennung der vier südlichen Provinzen, unter dem Namen „Estado sud Peruano“ und ihre Vereinigung mit der Republik Bolivien beschlossen hat. Santa Cruz wird daher Präsident der beiden neuen Staaten, die einen großen Theil der Küste von Lima mit guten Häfen besitzen.

Schweden.

Stockholm, vom 26. August. — II. KK. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, welche bekanntlich ihre Gäste, die Herzogl. Leuchtenbergische Familie, bei ihrer Abreise begleiteten und eine Reise nach dem Süden des Reiches machten, wurde überall, wo sie durchkamen, der herzlichste Empfang zu Theil; der Eindruck ihres Erscheinens wurde noch erhöht durch die liebenswürdige Unbefangenheit der Ihre erhabenen Aeltern begleitenden drei jungen Prinzen, die Aller Herzen gewann. In Schonen, wo diese kleinen Prinzen ihren ersten Besuch machten, von welcher Provinz der älteste den Namen Herzog von Schonen führt, wurde zum Andenken an diesen Besuch eine Medaille geschlagen.

Miscellen.

(Aus der Gelehrtenwelt.) *** Wien, vom 2. September. — Der Capitain Hall, der das Buch: „Schloß Hainfeld oder ein Winter in Steiermark" geschrieben hat, wird in dem Oesterreichischen Archive für Geschichte und Literatur von dem berühmten Herrn v. Hammer auf eine gräuliche Art mitgenommen. Schloß Hainburg war der Aufenthalt der Gräfin Burgstall, deren Freund und Erbe Herr v. Hammer geworden ist. Capitain Hall schildert in jenem Buche das Leben dieser Gräfin und spricht — gar nicht vom Herrn von Hammer, der den Capitain dahin gebracht und ihn daselbst immer unterhalten hatte, hinc illae lacrimae! Herr v. Hammer erzählt uns in seiner Recension, daß Capitain Hall den ganzen Theevorrath der Gräfin aufgebraucht, seinen Aufenthalt auf ihre Kosten verlängert, mit dem Gesinde viel geträtscht habe u. dgl. m. Zum Beweise, daß er (v. Hammer) der Gräfin wahrer Freund gewesen und Capitain Hall viel gelogen habe, hat Herr v. Hammer die Briefe der Gräfin und des Capitain Hall in die K. K. Autographensammlung niedergelegt. Wie doch große Gelehrte oft so klein sein können!

(Zur Sittengeschichte.) Gotha, vom 3ten September. (Privatmitth.) Je mehr leider! überall der Sinn für alte Feste erstirbt, obgleich Volksfeste für jede Nation von hoher Bedeutung sind, desto mehr Recht haben die Gothaner, auf die jugendliche Feier ihres alten Vogelschießens stolz zu sein. Die Tage vom 28. August bis zum 4. September sind für die ganze weite Umgegend der hiesigen reizenden Stadt eine Feierzeit. Alles eilt herbei, um eine Jubelwoche zu genießen. Die Väter schießen nach dem Vogel, die Söhne und Töchter promeniren und tanzen; Alle nehmen Theil an dem reichen Gelage, das zweimal des Tages bereitet wird. Die angesehensten Personen stehen an der Spitze des Vereines zur Anordnung der Festlichkeit, gedruckte Programme unterrichten die Theilnehmer über ihre Rechte und Obliegenheiten, nie ist die mindeste Störung vorgekommen. Möchte man doch auf ähnliche Weise in dem übrigen Deutschland für Erhaltung und würdige Begehung von Stadt- und Landfesten Sorge tragen, denn sie allein bezeichnen die Poesie des Volkslebens.

In Paris geht der Eifer für Alterthums-Wissenschaften so weit, daß zwei Wächter nicht hinreichten, um die freiliegenden Theile des Obelisken von Luxor gegen Verstümmelungen zu schützen. Jeder wollte Theile davon besitzen, und Stücke so groß wie eine Haselnuß wurden mit 1 Louis'dor bezahlt. Man hat sich zuletzt genöthigt gesehen, auch diese freiliegenden Theile des Obelisken wieder zu bedecken.

Das freundliche Städtchen Blankenburg am Harz ist in der Nacht vom 28. August von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden, wobei einige 60 Wohnhäuser nebst der schönen Katharinen-Kirche ein Raub der Flammen wurden, darunter die den Reisenden wohl bekannten beiden Gasthöfe zum weißen Adler und zu den drei Kronen, von denen der letztere jedoch nur zum Theil beschädigt ist. Der Wohlstand dieses Ortes, welcher schon seit längerer Zeit, besonders aber seit dem Zollverband mit Hannover, sehr gesunken ist, möchte durch diesen neuen Unfall den Todesstoß erlitten haben.

Am 26. August waren es 20 Jahre, daß der Staat von Indiana in die Union aufgenommen wurde. Die Bevölkerung hat sich seitdem von 60,000 auf 600,000 vermehrt. 1816 besaß dieser Staat nur 1 Mitglied im Congreß, jetzt hat er deren 7.

Todes-Anzeigen.

Den nach vieljährigen Leiden heute erfolgten Tod unserer geliebten Tante, Jeanette verw. Kollenberg, geb. Fuchs, zeigen Freunden und Bekannten zu stiller Theilnahme hierdurch ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Brieg den 31. August 1836.

Das nach monatlichen schweren körperlichen Leiden gestern Abend um ¼ auf 7 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner innigst geliebten Gattin Juliane geb. Selle in einem Alter von 18 Jahren 10 Monaten und 23 Tagen, gebe ich mir die Ehre, allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen und um stille Theilnahme zu bitten.

Breslau den 6. September 1836.

Joseph Bittner, Wachtmeister Königl. 6ter Artillerie-Brigade und im Namen der Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7ten: „Der Templer und die Jüdin." Oper in 3 A. Mad. Walker, Rebecka, als Gast.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Bauer, L., Alexander der Große, Karaktergemälde in drei Abtheilungen. 8. Stuttgart. geh. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Jobst, D. H., die preußische Hypotheken-Ordnung im Auszuge mit ihren Ergänzungen und den Vorschriften über das Berghypotheken-Wesen. gr. 8. Stettin. 28 Sgr.

Nebbien, C. H., die Bewegung des Bodens, oder die Vortheile und Nachtheile der Ablösungen und Zusammenlegungen der Felder nebst dem Anbaue des Bodens. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Ohm, M., Lehrbuch der Mechanik. 1ster Band. Mechanik des Atoms. gr. 8. Berlin. 2 Rthl. 15 Sgr.

Pfennig-Bibliothek, medizinisch-chirurgische in Auszügen aus neueren, sowohl deutschen als ausländischen, medizinisch-chirurgischen Werken. 1ste bis 4te Lieferung. gr. 8. Würzburg. geh. 20 Sgr.

Rellstab, L., Blumen- und Aehrenlese aus meinem jüngsten Arbeits-Lustrum. 2 Theile. 8. Leipzig. geh. 4 Rthlr 15 Sgr.

Taschenbuch der neuesten Geschichte. Herausgegeben von Dr. E Münch und Dr. G. Bacherer. Geschichte des Jahres 1834. 1r Theil mit 10 Portraits. 16. Carlsruhe. geh. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Das Rittergut Ober-Marklowitz, vormals Plesser jetzt Rybnicker Kreises, abgeschätzt auf 17289 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 20sten März 1837 Nachmittags 4 Uhr in unserem hiesigen Geschäfts-Gebäude vor dem Commissario Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Pfeiffer subhastirt werden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger, die Landräthin von Birkhahn, die Wittwe Schostok verehelichte Skupin, und der Carl Joseph von Gillern, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Ratibor den 8ten August 1836.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Weidendamm in der Ohlauer Vorstadt No. 2104 des Hypothekenbuchs neue No. 4 belegene Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxe vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 6244 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 5234 Rthlr. 20 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 11. October c. a. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Korb im Parteienzimmer No. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 11ten März 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. 1ste Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Bürgerwerder No. 1052 a des Hypothekenbuchs, neue No. 1 und 20 belegene Haus dessen Materialwerth 5062 Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf., der Nutzungs-Ertrag aber 5560 Rthlr. beträgt, soll am 13. Jauuar 1837 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Lühe im Parteienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts im Wege der Exekution verkauft werden. Die Taxe und der Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 14. Juni 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf dem Ringe am Rathhause No. 23. und 24. des Hypothekenbuchs belegenen Buden, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1836 beträgt nach dem Materialien-Werth 70 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 722 Rthlr. 20 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 6ten December 1836 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath von Studnitz im Partheienzimmer Nro. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypothen-Schein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 12ten August 1836.

Das Königl. Stadtgericht. Erste Abtheilung.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 18. Mai 1797 über ein bei dem sub No. 91 zu Kupferberg gelegenen Hause für den Handelsmann Friedrich Albert Schmidt eingetragene Kapital von 500 Rthlr. Courant aus irgend einem Grunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Rechte binnen 3 Monaten und spätestens in dem am 12. December c. um 9 Uhr Vormittags im Gerichts-Lokal zu Kupferberg vor dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Lütke anberaumten Termine gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden mit allen ihren Ansprüchen an das verlorene Hypotheken-Instrument präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit Genehmigung des Schuldners ein neues Hypotheken-Instrument ausgefertigt werden wird.

Hirschberg den 24. Juni 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts wird in Gemäßheit der §§. 137. seq. Tit. 17. Thl. 1. des Allgem. Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 19ten August 1834 zu Dittersbach verstorbenen Bauers Johann Roesner die

bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Liebau den 29sten Juni 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Kube.

Edictal-Citation.

In dem über den Nachlaß des hierselbst am 8ten Juni c. verstorbenen Fleischers Christian Wilhelm Stilch am 24sten d. Mts. eingeleiteten erbschaftlichen Liquidations-Prozeß werden sämmtliche Gläubiger zu dem den 5ten October c. Vormittags 9 Uhr hier anstehenden peremtorischen Liquidations-Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden Gläubiger mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Königl. Stadtgericht zu Freyburg.

Auction cassirter Akten.

Drei Centner alter Akten in Paketen zu ¼ Ctr. werden in termino den 21. September d. J. Nachmittags um 3 Uhr im hiesigen Gerichtslokale gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert und Kauflustige dazu eingeladen.

Waldenburg den 3. September 1836.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Bekanntmachung.

Die Müller-Wittwe, Veronica Schindler, zu Schreckendorf, beabsichtiget ihr früher separat bestandenes Oel-Stampfwerk dergestalt in ihrer Mehlmühle aufzurichten, daß es durch die Welle des Mühlenrades mittelst einer, über eine Scheibe laufenden Kette getrieben, an dem Wasserwerke aber nichts verändert werden soll. Zufolge der §§. 6. und 7. des Edicts vom 28sten October 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und ein Jeder, welcher gegen diese Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben glaubt, zur Einlegung seines Widerspruchs binnen acht Wochen präclusivischer Frist, gerechnet vom Tage dieser Bekanntmachung, sowohl hier als bei der Wittwe Schindler, aufgefordert.

Habelschwerdt den 31sten August 1836.

Königl. Landräthl. Amt.

Auction.

Am 15ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen in No. 50 Schweidnitzerstraße die zum Nachlasse des Schneidermeister Streit gehörigen Effekten, bestehend in Silberzeug, Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, allerhand Vorrath zum Gebrauch und Büchern öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 4. September 1836.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 8ten d. M. Nachm. 2 Uhr soll auf dem Fischmarkte an der Rathhaustreppe

eine Fischbaude,

öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau den 4ten September 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 14ten d. M. Vormittags von 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 6ten September 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auction.

Die auf den 8ten d. M. angekündigte Auction von Putzsachen, wird hierdurch wieder aufgehoben.

Breslau den 6ten September 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Die Milchpacht ist von Michaeli ab bei dem Dom. Elend zu vergeben.

Einige Apotheken,

im Preise von 8000, 12,000, 16,000, 20,000 Rthlr. und darüber, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu acquiriren durch das

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Der zu Königsberg in Pr. in der lebhaftesten Straße gelegene, seit 26 Jahren rühmlichst bekannte Gasthof, Hôtel de Prüsse genannt, mit großem Hofraum, vielen Stallungen und Wagenremisen versehen, will Eigenthümerin, um sich in Ruhe zu setzen, aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen verkaufen. Das Nähere Kneiphof, Fleischbänken-Straße No. 15., beim Commissionair Peterson, der die auswärtigen schriftlichen Erkundigungen nur portofrei entgegennimmt.

Offerte.

Eine Hausbesitzung mit Kaffee-Schank und Billard, nebst einem schönen Gesellschafts-, Gemüse- und Obst-Garten, alles im besten Zustande, ist in einer lebhaften, unweit von Breslau gelegenen Stadt Veränderungshalber unter sehr annehmlichen Bedingungen aus freier Hand bald zu verkaufen.

Ueber das Nähere ertheilt gefällige Auskunft der Musiklehrer Herr Kleinert, wohnhaft kleine Groschengasse No. 15.

Der Verkauf meiner ächten

Harlemer Blumenzwiebeln

nimmt heute seinen Anfang. Die Größe und Festigkeit der Zwiebeln lassen die schönste Blüthenflor erwarten. Der 328 Nummern starke Catalog wird gratis verabreicht. Breslau den 5. September 1836.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12.

Die Maschinen-Bau-Anstalt
von
F. Arndt & Comp. in Breslau,
Sandgasse No. 13,

empfiehlt folgende Maschinen zur geneigten Beachtung:

Dresch-Mashinen, welche das Getreide gleichzeitig reinigen und werfen und in 12 Stunden 45 Schock Winterung dreschen,

Kartoffel-Quetsch-Maschinen.

Kartoffel-Schneide-Maschinen.

Häcksel-Maschinen mit 2 Schwungrädern, bei doppelten Getriederädern, um sowohl kurzen Häcksel zur Pferdefütterung darauf schneiden zu können, wie auch langen zur Rindviehfütterung. Von ersterem liefert die Maschine stündlich 80 Scheffel von letzterem 160 Schfl.

Mehl-Mühlen mit Mühlsteinen, wie sie die Müller brauchen.

Mehl-Mühlen mit stählernen Steinen (nicht gegossenen).

Schroot-Mühlen mit Mühlsteinen, wie sie von Müllern benutzt werden.

Schroot-Mühlen mit stählernen Steinen (nicht gegossenen).

Anzeige. Zu diesem Jahrmarkte empfiehlt sich Unterzeichneter mit chemisch-elastischen Streichriemen, prismatischen Hühneraugenfeilen, Fleckseife, womit alle Flecken aus jedem Kleidungsstoffe vertilgt werden können, ohne der Farbe nachtheilig zu sein, ächte engl. Rasier- und Federmesser, so wie Täfelchen zur Auffrischung der Streichriemen, und holländische Kitte. Mein Stand ist Ring- und Albrechtsstraßen Ecke. Olthoff.

Mastic-Cement
in Tonnen von circa 3 Ctr. mit Verbrauchs-Anleitungen ist billigst zu haben bei

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Karlsstraße No. 46.

Neue holländische und beste marinirte Heringe mit Zwiebeln, feinstes Provencer- und Tafel-Oel, besten Schweitzer und holländ. Käse, ächten rothen Grünberger Weinessig, so wie Grünberger Wein das Preuß. Quart 5 Sgr., Würzburger und Franz-Wein die Champ. Flasche 6 Sgr., 7½ Sgr., 10, 15 und 20 Sgr., desgleichen Roth-Wein 7½ Sgr., 10 Sgr. bis 20 Sgr., so alle übrigen Sorten feine Weine empfiehlt bestens C. Anders, Carlsplatz No. 3.

Zum nahenden Herbste
nehme ich Gelegenheit, mein in allen Branchen reichhaltig assortirtes

Pelzwaaren-Lager
aufs Neue zu empfehlen.

Unter einer grossen Auswahl aller Gattungen **Pelzen, Pelzfuttern, Boas, Pellerinen, Palatinen, Besätzen, Fräsen, Muffen, Pelzmützen, Kragen, Fussteppichen etc.** befinden sich auch vorzüglich verschiedene Gegenstände der neuesten Mode, die hauptsächlich zweckmässig und schön sind, als:

Pélerines à manteau,
Manchons à la parisienne etc.

Da bei der sorgfältigen Betreibung meines Geschäfts die Producte desselben Schönheit mit Dauer und innerm Werth verbinden, so darf ich sie wohl mit Recht als der Beachtung und des Kaufens würdig,

sowohl zu angenehmen Gelegenheits-Geschenken als nützlichem Gebrauch,

empfehlen; dabei gebe ich die Versicherung der billigsten Preise und promptesten Erfüllung aller Aufträge.

Heinrich Lomer,
Breslau, Ohlauerstrassen- und Ring-Ecke, in der goldenen Krone.

Herr Kallmann & Sohn aus Neustadt O/S. empfehlen sich nun wieder zum Breslauer Jahrmarkt mit ächt leinenen Tischzeugen, Servietten und Handtüchern, wie auch mit breiter und schmaler weißer Leinwand, mit möglichst billigen Preisen, in der ersten Bude, den sieben Kurfürsten gegenüber.

Der Kammerjäger Johann Scholz, wohnhaft Ohlauerstraße in der Neisser Herberge, empfiehlt sich zur Vertilgung aller Arten Ratten, Mäuse, Schwaben, Kornkrebse, Motten, überhaupt alles Ungeziefers, und verpflichtet sich dabei, Bezahlung nicht eher anzunehmen, bevor das Ungeziefer nicht gänzlich vertilgt ist. Bestellungen werden fortwährend in der Schenkstube der Neisser Herberge angenommen.

Anzeige.
Donnerstag als den 8ten September, findet bei mir ein **wildes Schweinefleisch-Ausschieben** statt, wobei jeder der Herren Schieber einen Gewinn erhält. Auch wird an demselben Tage geschmackvolle Wurst, so wie auch andere gute Speisen und Getränke zu haben sein, wozu ganz ergebenst einladet

Carl Sauer, in Rosenthal.

Auf Verlangen.
Die Erstürmung der Citadelle von Antwerpen

findet Donnerstag den 8. September im Prinz von Preußen nebst einem reichausgestatteten Feuerwerk und Seil-Productionen statt. Entrée nach Belieben.

Eine gebildete Wittwe von stillem moralischem Lebenswandel, in der Musik und französischen Sprache unterrichtet, auch sehr zur Thätigkeit gewöhnt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, am liebsten auswärts, ein diesem Beruf entsprechendes Unterkommen. Ein Näheres in der Breslauer Zeitungs-Expedition unter versiegelter Adresse Z. Z.

Ein Buchhalter, der seinem Fache hinlänglich gewachsen, an Fleiß und Thätigkeit gewöhnt ist, und sein gutes Betragen durch glaubwürdige Atteste genügend nachweisen kann, findet eine Anstellung. Hierauf Reflectirende wollen ihre Anerbietungen unter Adresse A. B. C. der Breslauer Zeitungs-Expedition, Herrenstraße No. 5. zugehen lassen.

Auf ein 3 Meilen von Breslau entferntes Rittergut wird Term. Michaeli c. unter annehmbaren Bedingungen ein gebildeter junger Mann als Wirthschafts-Eleve gesucht. Das Nähere ertheilt Herr Apotheker Krause, Kupferschmiedestraße No. 25.

Ein Mädchen wünscht kommende Michaeli eine Stellung bei Kindern in einem anständigen Hause hier oder auf dem Lande; sie versteht alle weibliche Arbeit und würde mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt sehen. Näheres ist zu erfragen Schmiedebrücke No. 20 zwei Stiegen.

Gute und bequeme Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen in den drei Linden, Reuschestraße.

Meubles und Betten sind billig zu vermiethen, Ohlauerstraße No. 83. im Tuchgewölbe.

Vor dem Oderthor, Mehlgasse No. 15. am Mathias-Feld ist zu Michaeli ein auf circa 30 Pferde Raum gediehlter Stall, welcher sich wegen Trockenheit und vortheilhafter Bauart, zum Lager von Waaren als auch zu mehreren andern Zwecken eignet, nebst einem darüber befindlichen großen Heuboden billig zu vermiethen.

Ein Gewölbe ist zu vermiethen; näheres darüber ist zu erfahren Schweidnitzerstraße in No. 44.

Eine freundliche meublirte Stube ist zu Michaeli zu vermiethen Ketzerberg No. 8 im dritten Stock.

Zu vermiethen Oderstraße No. 5 eine Stube für einen einzelnen Herrn.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Dr. Ruprecht, Gutsbesitzer, von Bankwitz; Hr. Braune, Oberamtm., von Nimkau; Hr. Pehl, Kaufm., von Münster — Im goldnen Schwerdt: Hr. Luhrmann, Kaufm., von Iserlohe. — Im goldnen Baum: Gräfin v. Zedlitz-Trützschler, Gräfin v. Beust, beide von Schwentnig. — Im deutschen Haus: Hr. v. Koschenbahr, Rittmeister, von Eisenberg; Hr. Burow, Oberamtm., Hr. Braune, Lieutenant, beide von Karschau; Hr. Scharlock, Apotheker, von Berlin; Hr. Pelizaro, Kaufm., von Warschau; Hr. Breymann, Hütten-Eleve, von Goslar — Im weißen Adler: Hr. v. Zischwitz, von Girlachsdorf; Hr. v. Berg, Lieutenant u. Platzmajor, von Silberberg; Hr. Kahl, Kaufm., von Lübeck; Hr. Bramstädt, Kaufm., von Stettin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Ziegler, Reg.-Rath, von Dambrau; Herr Pohl, Gutsbes., von Kalkau; Hr. Opler, Hr. Traugott, Hr. Breslauer, Kaufleute, von Rosenberg; Hr. Schöps, Hr. Japha, Kaufleute, von Bojanowo; Hr. Traube, Kaufmann, von Ratibor. — In 2 goldnen Löwen: Herr Pniower, Kaufm., von Krappitz; Hr. Steiner, Hr. Schlesinger, Kaufleute, von Brieg; Hr. Belches, Lieutenant, von Beuthen O. S. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Lindig, Justiz-Actuar, von Dresden; Hr. Mantius, Sänger, von Berlin; Hr. Franke, Kaufm., von Neisse. — In der goldnen Krone: Hr. Möbius, Divisions-Prediger, Hr. Pompejus, Kämmerer, beide von Glatz; Hr. Wandrey, Hr. Kern, Kaufleute, von Strehlen. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Krzyzanowski, von Pakoslaw; Hr. Zeeboni di Sposetti, Kapitain, von Deutsch-Zanke; Hr. Künzel, Inspector, von Niklasdorf. — In der großen Stube: Hr. Freytag, Gutsbes., von Richterhoff; Hr. Gräser, Bezirks-Woyt, Hr. Langner, Kaufm., beide von Kobilin; Herr Silbermann, Kaufm., von Jutroschin. — Im weißen Storch: Hr. Löwy, Hüttenfaktor, von Baukau; Hr. Liebrecht, Kaufm., von Namslau; Hr. Weiß, Kaufmann, von Kosel; Hr. Poppellauer, Kaufm., von Guttentag; Hr. Fränkel, Kaufm., von Zülz; Hr. Kraemer, Kaufm., von Krappitz; Hr. Borrmann, Lithograph, von Berlin. — In der Fechtschule: Hr. Kursel, Kaufm., von Zülz; Hr Biberfeld, Kaufm., von Lissa; Hr. Schäfer, Kaufm., von Kosel; Hr. Jeroslaw, Kaufm., von Kempen; Hr. Landau, Kaufm., von Ostrowo. — Im gold. Hirschel: Hr. Apt, Kaufmann, von Gr.-Strehlitz; Hr. Bergmann, Kaufmann, von Malapane; Hr. Bruck, Kaufmann, von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. Berger, Kaufm., von Bauernheim, Schuhbrücke No. 42; Hr Neuendorff, Registrator, von Wollstein, Hr. v. Chlapowski, von Zdroy, beide Reuschestraße No. 65; Hr. Langner, Hof-Post-Secretair, von Berlin, Katharinenstraße No. 2.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 6. September 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 12 Sgr. 4 Pf.	= Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.